Wiener-Neustadt im Lichte der Zahlen.
Geographische Lage 47° 48' 36" nördlicher Breite, 16° 14' 27" östlicher Länge von Greenwicht.
Seehöhe: Bahnhof 270'42 m, Mettersbach im Stadtpark 269'59 m.
Klima. Temperatur: Jahresmittel 9° C, Maximum 32° C, Minimum - 17° C; Luftdruck: Jahresmittel 737'5 mm; Niederschlagsmenge 534'9 mm.
Fläche des Stadtrandes 80'93 km², davon unbebaute Flächen 1'82'/', Acker 52'05','/', Wiesen, Gärten, Weiden 14'76'/', Waldbau 21'57'/', unbepfl. 3'20'.'
Einwohnerzahl (1920): 36'956.
Gesamtlänge der Straßen: 48 km 547 m.

heimathundlische Wanderungen

diese schmucken hefte sollen den bandense die landschaft durch hebung der freude an den tautenboden hohen der natur im geologischen und geographischen wissens, in tier- und pflanzenwelt, vor allem aber an den frauchten des geistlichen und kulturgeschichtlichen sedens unserer landschaften in vergangenheit und gegenwart beleben und durchgelesen. sie sollen aber auch zu gleicher zeit in das beründnis für die kunstwerke auf heimatschimen frühen einführen und dadurch zum genuss ihrer edlen schönenheiten hinführen.


Wiener-Neustadt.
Von Josef Heinenberger.
Wiener-Neustadt.

1. Rundblick.


Innerhalb dieses Bergzungen entspringt der Bisk über eine weite Ebene, die stimmliche Felder, Lichte und, weit breiten am Rande der Berge, Föhrenwalder bedecken.

Im Westen werden einige Siedlungen sichtbar. Da liegt Möllersdorf mit seinen Wäscheflächen, dafür die riesige Anlage der Möllersdorfer Werke, einst der Aufruhr der Bestandsbringen der Sprengmittel und der Schloß dienend, jetzt für die Verarbeitung von Weichtieren und Getreide zu friedlicher Beschäftigung eingerichtet und noch weiter voran die Ballungsräume der ehemaligen Fliegerflotte. Auch Fischau wird sichtbar, einer der ältesten Orte der Böhm. Auf der Höhe über ihm mag trost ein Herzog Leopold V. gestanden sein, als er zum Schutze der eben vereinten Herzogtümer Österreich und Steiermark eine Festung zu bauen beschlossen hatte und umschau nach einem geeigneten Plätze hielte. Da mag ihm die Lüfte zwischen Rosalien und Leithagebirge, die Ebenfurter Pfoste, an die drohende Gefahr erinnert haben, daß die


Wir überqueren den Ring und wandern bis zur Beethoven-Gasse. Links und rechts sieht man von der Bahn-Gasse ausgezogen, Altenbahn und an ihrer Ostseite erhebt sich alles, bunt bunt bemalt. Es sind die Reste der Stadtmauer; die Schießscharten sind vermauert, zwischen ihnen wachsen Königskerzen, und noch können wir ahnen, welch starken Schutz sie einst geboten. Der südwärts fließt der Jakoberturm genannt, jetzt heute noch; er blickt auf die prächtigen Anlagen der Stadtparke herab, auf friedliche Menschen, auf friedliche Kinder. Hier ist der Begin am trockenen und deshalb greifen hier die Kräfte am meisten an. Als König Matthias Corvinus die Stadt belagerte, brachte seine Steinsetzhäuser den Turm zum Einsturz. Der Stadtkommandant aber hatte an der Innenseite mächtige Feuer entzünden lassen, die die Steine zerstörten, so daß der Turm nach innen fiel und mit seinen Trümmern die Begeisterung förderte. Auch in der Beethoven-Gasse steht ein Turm, der Rathenturm. Die Bäume und Gärten der Häuser an der Innenseite der Ringstraßen liegen tief und lassen heute noch erkennen, daß hier der Stadtgraben war. Auch bei Stadtparte können wir seinen Verlauf an der tiefen Lage des Braunkohlsteines und des anschließenden Gartens erkennen. Der Wall aber verteilt längs der Lindenallee und längs der Rings.


1 Heute steht an dieser Stelle der „Führerhof", früher „Schmiedhof" genannt.
Häuser vor den Stadtmauern durch einen aus startem Flechtwerk gebildeten Zaun gesichert. Aus dem Namen „In den Flänen“ entstand die heutige Bezeichnung.


Wir gehen auf dem Ringe weiter nach Westen, sehen wieder zu unserer Rechten die Stadtmauer und können auch den Graben erkennen, der gegenwärtig zugeschüttet wird.


Die nördlichen Stadtteile.

Die vor der Randung um die Stadt beenden, wandern wir durch die Wiener Straße nordwärts. Vor uns steht die Alte Kirche St. Leopold, die 1705 von dem kriegsgefangenen Fürstenpapst Paul V. errichtet, gegründet worden war. Neben der Kirche, in den Räumen der gleichzeitig errichteten Jesuitenreisensburg, werden die städtischen Sammlungen von Büschen, landarten, Blumen, Erzeugnissen des Getreides, und andere altertümliche Schätze bewahrt. Das südliche Stück des Museums ist ein großer, historischer, etwas veralteter Gebäude. Corinthus schenkte es 1865. Es wurde für Kaiser Friedrich III. durch den Generalmilitär von der Seele errichtet. Die Fassade, das die gebräuchliche Eingang des ziegelroten König im Erdgeschossstand. Der Saal, die ein besonders wichtiges örtlich ist Matthias Corinthus an die späteren Bürger der Stadt sei, ist eine spätere Erfindung. Besonders dem Museum steht ein feinerer Brunnen, der Kaiserbrunnen, vor dem Museum, die Faschen vor dem Eingang zu der Stadt, und Kutscher, vor der sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die sichere, die s
5. In der Stadt.


Der um die 50 m hohe Wasserturm. Der Wasser wird durch einige Pumpen aus dem Brunnenfeld südlich von der Odenburger Bahn


Über 200 ha bedeckt der Park. Er bietet schöne Spaziergänge, schließt große Nieder- flächen ein und dient vor allem der Jugend zu körperlicher Er- tüchtigung. Ein eigenes Elektrizitätssystem versorgt das Gebäude mit Licht. Im Ratskeller war früher eine Sternto-

Wappenwand im Hofe der alten Burg.

1 Der StephansTurm, 137 m hoch, steht auf der 172 m höchsten Stadteraffe. Seine Spitze ist alte rund 310 m, die des Denkmals (4 m hoch) ist rund 270 m über dem Meer gelegen.


Im Finlandbastei des Haupt-Platzes erhebt sich die Mariensäule, von Bischof Leopold Graf Kollonitsch 1678 zur Erinnerung an die Verheiratung der Kaiser Ferdinand III. errichtet. Die sich Statuen um diese stehende Bischof Franz Anton Graf von Buchheim 1714 zum Dank für das Leibchen der Pest.


Nicht nur die Bauern aus der nächsten Umgebung kamen in die Stadt, um zu verkaufen und zu kaufen, sondern auch aus weiter Ferne, aus Benedikt, aus Steiermark, aus Ungarn und Szilie sollten die Wagen der Händler an und das Stapelrecht, welches Herzog Friedrich der Streitbare der Stadt verliehen hatte, behielt die Handelsstaatigkeit bis in die neueste Zeit. Der Haupt-Platz geht die Reutkämmer Straße nach Säulen. An ihrer Westseite steht das Gebäude der Sparkasse, das früher ein Jesuitenkollegium war. Die Kirche ist zu einem Pensionat umgebaut. Die Nachbarschaft ge-schloßen weiß, obwohl das an der Regier-Basse das Gehöftsbreit Kaiser Magens, die Freihauswein, dem Herren des „Beirungs“.

Südlich vom Wasserschleier erinnert eine von einem Glocken gekrönte Denkmäler an die im Jahre 1762 durch den gelehrten Jesuiten-Pater Liegen-gang vorgenommene Grabmessung.
Nach Westen führt die Herzog Leopold-Straße, die eigentliche Schulgasse der Stadt. Im ehemaligen, von Kaiser Joseph II. ausgebauten Karmeliterinnenkloster sind das Stadtkirchen, Volksschulen, die Rabenbürger-Schule, Handelsakademien und die gewerbliche Fortbildungsanstalt untergebracht; am Ende dieser Gasse steht das Realschulgebäude.


Auch außen zeigt die Kirche vorzügliche Schmuck, so den in einem der südöstlichen angebrachten Hubig, Christuskirche (Cecosovom) und einen Grabstein, dessen Inschrift meldet, dass die Grafen Zinz und Franzcani rühren. An der Nordseite des Pfarrplatzes steht die Propstei, ehemalige Stiftskirche mit einem schönen Portal (Barock) und einem alten Stiegpassage rechts im Hove (Renaissance).

6. Die Vorstädte.


Zur Entstehung der Stadt mit Friedensbünden der älteste Weichbildmarkt und der Stadtkirche, alle an der alten Neunacht Straße gelegen.

Das städtische Gasthaus am Maria-Theresien-Ring, das städtische Elektrizitätswerk, das den Oberwasserkanal und das Rohrwerk sowie eine Maschinenanlage an der Brünnser-Brücke als Kraftspuren benutzt, die Waffensleitung, städtische Fabriken, aber auch die Waffensysteme und die zentralen Schulen, unter ihnen die im östlichen erbaute Gießerei, Tramperschule, die ehemalige Wiener-Neustadt zu einer modernen Stadt.